

25. Juni 2014

Empfang der Imame und der islamischen Gemeinschaften
durch die Stadt Zürich
anlässlich des Fastenmonats Ramadan

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Imame

Sehr geehrte Vertretungen der islamischen Gemeinschaften

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder der VIOZ

Sehr geehrte Gäste

Herzlich Willkommen. Ich freue mich, Sie alle begrüßen zu können und Ihnen, Ihren Familien und den Mitgliedern Ihrer Gemeinschaften unsere besten Glückwünsche für den in den kommenden Tagen beginnenden Fastenmonat Ramadan auszusprechen.

Mit mir aus dem Stadtrat hier sind Gerold Lauber, Andres Türler und Raphael Golta. Gerold Lauber ist Ihnen als Vorsteher des Schul- und Sportdepartements und als regelmässiger Teilnehmer dieses Empfangs sicher bekannt. Und auch bekannt ist Ihnen wohl Andres Türler, der seit mehreren Jahren Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe ist und unter anderem dafür sorgt, dass wir immer Wasser und Strom haben und uns schnell und gut mit dem öffentlichen Verkehr in der Stadt bewegen können.

Vielleicht noch unbekannter ist Ihnen Raphael Golta, der diesen Frühling neu in den Stadtrat gewählt wurde und als Nachfolger von Martin Waser Vorsteher des Sozialdepartements ist. Wir freuen uns, auch ihn in diesem Kreis zu begrüßen. Leider entschuldigen für heute muss ich meine Kollegin Claudia Nielsen, sie ist nach einem Unfall noch rekonvaleszent.

Wir vom Stadtrat haben generell den Eindruck, dass die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns, zwischen der muslimischen Bevölkerung und der Stadt Zürich, insgesamt gut verläuft und dass sich im Alltag keine grösseren Problemstellungen ergeben. Darüber bin ich sehr froh, und ich danke allen, die dazu Ihren Beitrag leisten.

Ich weiss aber auch, dass viele Musliminnen und Muslime, die in unserer Stadt wohnen, Sorgen haben. Sorgen, die ihre persönliche Situation betreffen, Sorgen, die die politischen Diskussionen betreffen, die in der Schweiz und in ganz Europa über den Islam geführt werden, und vor allem auch Sorgen, die ihre Familien und Angehörigen betreffen, die nicht hier in der Schweiz sind, sondern dort, wo sie leben und aufgewachsen sind.

Wenn wir in diesen Tagen Zeitung lesen, Radio hören oder die Nachrichten am Fernsehen verfolgen, werden wir regelmässig mit Kriegen, Terror oder Übergriffen konfrontiert, bei denen die Täter Muslime sind bzw. im Namen des Islams handeln. Dabei geht sehr oft vergessen, dass diese Täter fast immer kleiner Splittergruppen sind, die ihre eigene, oft sehr enge und fundamentalistische Interpretation des Islams haben und in keiner Art und Weise repräsentativ sind für den islamischen Glauben.

Und ebenso oft geht vergessen, dass sehr viele Opfer dieser Kriege und Auseinandersetzungen ebenfalls Musliminnen und Muslime sind. Sie leiden unter den Auswirkungen, als direkte Verfolgte, als zufällig Verfolgte oder ganz einfach, weil sie an einem Ort leben, an dem ein Konflikt ausgetragen wird. Viele mussten flüchten und haben sowohl Familienmitglieder als auch Hab und Gut verloren. Sie sind in Not.

Ich erwähne das, weil ich weiss, dass in der Stadt Zürich Musliminnen und Muslime leben, die Verwandte und Freunde haben, die zur Zeit Not leiden müssen. Sie sind in Gedanken bei ihnen und unterstützen sie, so gut sie es können. Es gibt viel gelebte Solidarität in der muslimischen Bevölkerung, gerade auch in der Zeit rund um den Fastenmonat Ramadan, und darauf dürfen Sie und ihre Gemeinschaften stolz sein.

Was genau die Bedeutung des Fastenmonats Ramadan für Sie und Ihre Gemeinschaften ist, wissen Sie besser als ich. Aber ich habe es immer auch so verstanden, dass es auch um ein Sich-Zeit-Nehmen geht, um eine Pause in der Hektik des Alltags, um ein Kraft tanken und um das Feiern des Zusammenseins.

Dafür mögen die Umstände zur Zeit nicht besonders günstig sein. Aber umso mehr wünsche ich Ihnen und Ihren Familien, dass Sie im kommenden Fastenmonat Ruhe finden und auch Frieden, für sich, Ihre Verwandten und Ihre Freundinnen und Freunde.

Ganz generell wünsche ich mir, dass die Stadt Zürich für Sie ein Ort ist, an dem Sie Sicherheit, Glück und Solidarität finden. Und das jeden Tag. Dazu können auch wir als Stadt einen Beitrag leisten, gemeinsam mit Ihnen. Unser heutiges Treffen ist ein Teil dieses Weges, und ich freue mich auf die folgende Diskussion aktueller Fragestellungen und auf die direkten Begegnungen mit Ihnen beim anschliessenden Apéro.

Vorerst möchte ich Ihnen aber nochmals die Glückwünsche des Stadtrats zum kommenden Fastenmonat Ramadan aussprechen und ich bitte Sie, diese Botschaft an Ihre Familien und die Angehörigen Ihrer Gemeinschaften weiterzugeben.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.